



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels**

**Torsellini, Orazio**

**München, Jm Jahr Christi 1674.**

I. Zv Moluco reformiert Xaverius das böse sündliche Leben der Jnwohner.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41408**



Das dritte Buch /

Von dem Leben

deß heiligen

FRANCISCI XAVERII.

Das erste Capitel.

Zu Moluco reformiert Xaverius das böse sündliche Leben der Inwohner.



Die Landschaft Moluco würdt in kleine Inseln aufgetheilt / (Molucas genant) an Gewürz / fürnemblich aber an Nägelein fruchtbar / vnd wegen der Kauffmannschafft fast berühmt / von der Statt Malaca ungefährlich eylff hundere welscher Meil ligend / begreiffe in sich vil Dörffer / darinnen theils die Unglaubigen / theils auch die Saracener wohnen / wie dann auch die Fruchtbarkeit deß Lands nit allein die Inwohner / sondern auch die Außländische zu sich gelockt. Der Molucischen Inseln seynd gar vil / aber mehrer theils klein / auch die größte mittelmässig. Seynenmal keine über achzehen tausent Schritte in Vierung haltet / ligen vnder dem Equatore. vnd seynd von Mitters Nacht biß gen Mittag schier sechzig tausent Schritte von einander / vmb dise ligen andere / die etwas kleiner seynd. Dise ganze Landschaft Molucus ist gleichwol mehrer theils dem Saracenischen König / so dem König in Portugal dienstbar / vnderworffen. A.

Molucc  
die Insult.

Vnder disen Inseln ist ein fast berühmte Statt / Ternate / welche dem Portugesischen König zugehörig / wird auch von den Portugesischen

Ternate  
die vortugesischen

neuste auß  
den Insule  
Moluci.

rugesiffchen vnd andern Christen bewohnt. Wie nun Xaverius da  
selbst ankommen / hat er in der Vor-<sup>Statt</sup> bey vnser lieben Frauen  
Kirchen / welche Barra genant wurd / einkehrt / daselbsten die Mus-  
ter Gottes / als sein gewisse vnd vngewisselte Patronin angeruffen/  
auch alsbald seine gewöhnliche Christliche Dienst zuverrichten / ange-  
fangen. Die Ternacini lebten schon in allerley Bollusten / vnd  
waren vmb so vil mehr / als die Malacenser / allerley Schanden vnd  
Lastern ergeben / je weiter sie von India wohneten. B Dann auß täg-  
licher Gemeinschaft vnd Beywohnung der Vnglaubigen vnd  
Saracener / seynd sie dermassen auch in gemeinen Menschlichen  
Sachen so verstockt vnd verblendet worden / daß sie in täglichen  
Geschäften vnd Handthierungen wegen eines schlechten Genies  
oder Gewins / nichts mehr für vnrecht hielten / so fast war alles  
bey ihnen vmbkehrt / vnd in Mißbrauch gerathen. Diser Statt  
dann / welche schier ganz vnd gar durch ihr Lasterhaftiges Leben  
zu Grund gangen / hat Xaverius angefangen mit gleicher Kunst  
vnd Vorthail / wie in Malaca zuhelffen / in deme er die Inwoh-  
ner / durch sein Freundlichkeit vnd dissimulieren zu Freunden ge-  
macht / vnd allgemach ihnen ihre Schandt vnd Laster eröffnet / auch  
sie darvon erlediget. In welchem zwar Xaverij sonderbere Klug-  
vnd Fürsichtigkeit gesehen worden. Wann er aber befunden / daß  
erwan einer mit vnordenlicher Liebschaft / in großem Ansehen /  
oder an welchem vil gelegen / hat er fürnehmlich auff dise weiß an-  
gefangen mit ihme zuhandlen. Erstens erzeigt er sich gegen solchen  
Menschen / in Worten / ganz freundlich / wann er ihn wölle zu  
sich laden / gab er ihme mit lieblichen Worten zuverstehen selbst zu  
ihme zukommen / vnd erzeigt sich vber Tisch in Worten frölich /  
damit er haylsamen Ermahnungen ein Gelegenheit macht / wann  
er nun auff solche weiß mit ihme in Freundschaft kommen / als-  
bald sienge er sein sitlich an / von abschewligkeit der Laster / vnd  
zur Häßlichkeit der Vnzucht zukommen / mit Vermelden / was  
für Schäden vnd Vnheil drauß erfolge / wie auch gar schwer die  
Göttliche Straff seyn werde. Letzlich / wann er vermaint / vnd ge-  
spürt / sein Ermahnung seye ihme zu Herzen gangen / nam er ihn  
freundlich bey der Hand vnd ermahnet ihn zur Beicht / auff solche  
Weiß entlediget er ihn von seinē vnzüchtigen Weib ohne alle Mühe  
vnd Arbeit / oder wann er ihrer schwerlich entrathen mögen / gab  
ers ihme zur Ehe : gar vil hat man gesehen / die mit ihren Keß-  
weibern Hochzeit gehalten / darmit / durch die Eheliche Beywohnung  
im

Klugheit  
Francisci  
Lasterhafte  
zubessern.

im Ehestand/ die vnordenliche Begierden abgeschnitten wurden. C  
 Gleiche Mittel hat Xaverius gebraucht in Abschaffung des  
 Wuchers / vnd vnrrechtmässigen gewins / auch darmit so vil aufge-  
 richtet/ daß die Bruderschaft *Mercordia*, so anfangs schlecht vnd  
 arm gewesen / reich vnd vermöglich worden. Dis alles zubefördern  
 haben nit ein wenig geholffen seine stärke predigen / vnd vnderweisung  
 in den Articulu des Christlichen Glaubens / der einfältigen vnd jun-  
 gen Kindern / dardurch des Leben der Inwohner gebessert / die vn-  
 gerechtee Contract abgeschafft / vnd die zarte Jugend in Christlicher  
 Lehr dermassen vnderwisen worden / daß man allenthalben die  
 Hauptstück des Crisllichen Glaubens vnd Lehr Reymen weiß sin-  
 gen hörte.

Weissag-  
 gung.

Fürnemblich hat die Weissagung Francisci die Inwohner  
 der Statt Ternatin fast bewegt / weil er des Kauffmans Ioannis  
 Arausij Todt / deme er sein kurzes Leben zu Amboin vorgesagt / fern  
 abwesend / durch Göttliche Offenbarung hat vorgesehen. Derowegen  
 als Franciscus in Gegenwart einer grossen Menge des Volcks /  
 Mess gelesen / vnd nach dem Oertorio, wie gebräuchig / sich zu dem  
 Volck gewendet / sprichet er : Meine Brüder / haltet bey Gott an für  
 die Seel Ioannis Arausij / welcher zu Amboin newlich verschiden /  
 Syntmalen heut vnd gestern ich für ihne das Dpffer der H. Mess  
 auffgeopfert / als bald erhebt sich ein Verwunderung / sihet einer den  
 andern an / vnd fragt einer den andern / wie er doch solches hab  
 wissen könden / weil Amboin von Ternatin mehr als zweyhundert  
 welscher Meilen gelegen / vnd bewust / daß kein Mensch derselben Tagen  
 von Amboin bey ihnen ankömen. Nachmals als die Verwunderung  
 auff wahre Kundtschaft verschoben / vnd der Tag der Aussag von  
 denen / so gegenwärtig gewesen / vnd alles gehört haben / auffgeseich-  
 net / kombt nach wenig Tagen ein Schiff von Amboin vnd bringe  
 Dottschaft / Arausius sey gestorben. Wie sie dann die Zeit mit der  
 Sachen verglichen / vnd gegen ein ander gehalten / befinden sie / daß  
 Francisci Weissagung durchauß gleichförmig / vnd im wenigsten  
 gefählt / halten auch gänzlich darsür ohne ferners zweiffen / Xave-  
 rius habe solches durch Göttliches Einsprechen erkent. Haben also die  
 Inwohner samentlich ihn / als einen Propheten / in Ehren gehalten. D  
 Xaverius gedachte allbereit gen Macazariam / so schier zwo Tag  
 raß von Ternatin gelegen / sich zubegeben / weilken aber die Maca-  
 zariar mit genugsamen Beystandt seiner Gesellen versehen / wolte  
 Gott / daß Franciscus andern zu hülff käme.

Eben

Eben umb dieselbe Zeit / weil er von ansehnlichen Leuten be-  
richtet/das in Maurica (sonsten der Mohren Landtschafft genandt)  
gar vil Christen seyen/ deren Hant vnd Wolfahrt / auß Mangel der  
Priester / in Eusserste Gefahr kommen / entschleußt er sich vilmehr  
disen Hulff zuerweisen vnd beyständig zuseyn / welche in grösserer  
Gefahr / vnd alles Beystandts beraubt.

### Zusatz durch das dritte Buch.

A In den Moluccis hat sich jenes grosse vnerhörte Wunder  
begeben / welches von einem Krebsen erzehlt würd ; soll billich desto  
glaubiger einem jeden vorkommen / weil ich es mit dessen Worten für-  
bringen will / welcher mit vnd darbey gewesen / vnd alles mit einem theu-  
ren Eid / Schwur reichlich bezeugt. Wir fahreten zu Schiff (spricht  
Fauftus Rodriquez, Xaverius, Joan. Raposus, vnd ich Fauftus) in einer Ca-  
racora (ist ein gewisse Art der Schifften in selbem Meer / wegen der Länge  
sehr vnstet vnd gefährlich) da hat sich ein grosse Wogestämme des Meers  
erhebt / die Wellen schlugen in das Schifflein / die Wind tobeten erschrock-  
lich / also zwar / das auch den Kuderern das Herz entfallen. Xaverius  
trug ein Finger-langs Crucifix am Hals / das nimbt er vom Hals herab /  
vnd hebt es in die Wellen hinauß. Das Crucifix vnvermerckt entweicht  
ihm / vnd wird von den Wellen verschluckt. Es hatt einer Xaverium nie-  
malen so traurig gesehen / als er anjeko wegen Verlusts seines Crucifix  
ware. Den andern Tag stigen wir in die Insul Bonamiam auß / vnd  
giengen auff das Dorff Tamalum zu / wohin / die im Schiff mit vns wa-  
ren / auch begehrten zukommen. Es waren ohn gefahr 24. Stund ver-  
lossen / das das Crucifix ins Meer gefallen / vnd die Wogestämme jumer-  
dar gewähret hatt ; Sihe Wunder ! da wir kaum 500. Schritt neben dem  
Meer fortgiengen / da sehen wir einen Krebsen mit dem Crucifix in der  
Scheer von weitem daher eplen / vnd gerad auff Franciscum zu schwim-  
men. Der heilig Mann sihet es / nimbt seinen Schatz dem Krebsen auß  
der Scheer / vnd laßt ihn wider in dem Meer seinen Weeg fort schwimmen.  
Franciscus fällt nider auff seine Knye / kusst das Crucifix / vnd sagt vn-  
serm lieben Herrn umb ein so grosse Gnad schuldigen inbrünstigen Dank.  
Das haben wir drey / vnd noch sibem andere Personen mit Augen gesehen /  
vnd solches gerichtlich mit einem Eid / Schwur bekräftiget. Barth.

B Von Tamalo schiffte er nach der Insul Rosalac / in welcher er  
von stund an zupredigen anfieng. Es ware aber so wol von der Art / als  
an Sitten ein überauß wildes Volck / niemand wolte ihm Gehör geben /  
vnd auß so vilen / die alldort waren / hat er Christo nur einen einzigen ge-  
winnen können. Dahero / als er von dannen sich erhoben / hat er die  
Schuch außgezogen / vnd den Staub über sie außgeschütt. Als er be-  
fragt worden / warumb er es thäte / antwortet er / damit er so gar dem  
Staub nit mit sich hinweg trüge von einem so Gottlosen Gesind. Den  
Mann / welchen er durch den heiligen Tauff Christo geboren / hat er Fran-  
ciscum gehaissen / auch ihme vorgesagt / er werde eines Gottseligen Todts  
sterben. Welches alles / wie Franciscus vorgesagt / geschehen. Barth.

C Aldort

U Aldort / eh er in die Insul Ternat zoge / kame er in ein andere Insul mit Namen Blate. Da fand er alles voll Soldaten / vnd den König mit den seinigen in der Statt fast von den Belägerenden wegen Mangel des Wassers gedrücket. Franciscus verspricht dem König vnd den Burgern / die sich schon dem Feind ergeben wolten / einen Regen / wann sie sich zu Christo bekehren wolten. Man nimbt das Bedingan. Franciscus bettet / vnd steckt ob einem Bihel ein Creuz auff / als bald ist der Regen kommen / der Feind von der Belägerung weggezogen : Der König mit seiner ganzen Insul den H. Tauff angenommen / vnd Catholisch worden. Barth. mit mehrern.

D Zu Ternate hat er neben anderen ein Königin bekehrt mit Namen Neachile / ein Tochter Almanforis Königs in Tidor / ihr Ehe-Herr hieß Voleiffus ein König Ternatis in Moluccis. Sie war ein überaus kluge Frau / vnd in ihrer Sect gewaltig erfahren / aber den Christen spinn-feind ; Nach dem sie die auß Europa in die Insul hatte aufsteigen lassen / vnd mit ihnen Freundschaft gemacht / hat sie von den Königl. chen-Ministris diesen Danck darvon getragen. Haben ihr ein Castell auff die Hüben gesetzt / vom Regiment verstorben / drey ihre Söhn / deren die Insul / als ein Erbtheil zugehörte / erstlich in Kercker geworffen / hernach einen nach dem andern vmb das Leben gebracht. Dessenhalben hatte der H. Xaverius ein Mittel vmb mit ihr / vnd schätzte sie der Barmherzigkeit Gottes sehr würdig. Der Heilig suchte Mittel vnd Weeg / wie er Gelegenheit bekame sie anzureden / hat ihr so vil Wunder vom Reich Gottes / von dessen Ewigkeit / wie man dasselbig so leicht erlangen / wie daß / der es überkommen / nit verlieren / noch ihme könne genommen werden / vorgehalten / daß die kluge Königin / die auß diser Welt nichts mehr zu verlieren noch zuhoffen hatte / allen ihren Gedanken / Hoffnung vnd Glückseligkeit auff das Ewig setzete. Weil sie aber dem Mahomet sehr ergeben / vnd in dem Alcoran wol erfahren / hat es den Heiligen etwas mehrers gekostet / biß er ihr alle falsche Principia auß dem Herzen nemmete. Ist aber hernach in der Christlichen Lehr desto beständiger gewesen / je weniger Scrupul vnd Einwüß ihr in den Truhumben übergeben bliben. Nach dem sie dann in den Geheimnissen vnseres Heiligen Glaubens zu Genügen vnderwisen / hat sie der Apostel getaufft / vnd ihr den Namen Isabella gegeben. War eines solchen Maisters ein wol würdige Lehr-Lüngerin / mehr lobens werth wegen der Beständigkeit in Guten / vnd alkerhand Christlichen Tugenden / als von ihrer Kron vnd Scepter gezieret. Barth. l. 2. p. 20.



E

Das